

**HEYNE
HARD
CORE**

ZUM AUTOR

Gene Simmons wurde 1949 in Israel mit dem Namen Chaim Witz als Sohn ungarisch-jüdischer Eltern geboren. Nach der Emigration in die USA gründete er 1973 zusammen mit Gitarrist Paul Stanley die Rockgruppe KISS. Seit dieser Zeit nennt er sich Gene Simmons. Neben seiner Band ist er auf vielen Geschäftsfeldern aktiv. Unter anderem als Schauspieler, Autor, Zeitschriftenverleger, Chef eines Musik- und Kleiderlabels. Der größte Erfolg abseits der Band gelang ihm 2006 mit seiner Reality-TV-Serie »Family Jewels«, in der er sich und seine Familie 61 Folgen lang von Kameras begleiten ließ. Er lebt in Beverly Hills in Kalifornien. Besuchen Sie seine Website: www.genesimmons.com

GENE
SIMMONS

**SEX
MONEY**

KISS

Aus dem Amerikanischen
von Kirsten Borchardt

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Die überarbeitete Originalausgabe

SEX MONEY KISS

erschien 2006 bei Simmons Books/Phoenix Press,
Beverly Hills, Kalifornien



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das FSC-zertifizierte Papier *München Super*
für dieses Buch liefert
Arctic Paper Mochenwangen GmbH.

Vollständige deutsche Erstausgabe 11/2009

Copyright © 2006 by Simmons Books/Phoenix Press

Copyright © 2009 der deutschsprachigen Ausgabe

by Wilhelm Heyne Verlag, München

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Printed in Germany 2009

Redaktion: Kai-Uwe Keup

Umschlaggestaltung: Yellow Farm GmbH, S. Freischem

Umschlagillustration: © Dale May/Corbis und Lynn Goldsmith/Corbis

Satz: C. Schaber Datentechnik, Wels

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-453-67578-0

www.heyne-hardcore.de

*Für meine Mutter Flora,
die mir das Leben geschenkt hat.*

Inhalt

| | | |
|------------------|---|-----|
| | Wer bin ich? | 9 |
| ERSTES KAPITEL | Sie haben die Wahl | 19 |
| ZWEITES KAPITEL | Früh übt sich | 31 |
| DRITTES KAPITEL | Das Spiel beginnt | 55 |
| VIERTES KAPITEL | Mein Leben mit KISS | 83 |
| FÜNFTES KAPITEL | Veränderungen | 111 |
| SECHSTES KAPITEL | Frauen sind vom Mars, Männer haben einen Penis | 141 |
| SIEBTES KAPITEL | Geschäftstüchtigkeit | 187 |
| ACHTES KAPITEL | Wiedergeboren | 209 |
| NEUNTES KAPITEL | Zungenschlag | 245 |
| ZEHNTES KAPITEL | Nachwort | 265 |
| | Bildnachweise | 320 |




Wer bin ich?

Wer bin ich, und wieso schreibe ich dieses Buch?

Sie haben schon Recht, bloß weil ich öfter mal meine Zunge rausstrecke und Feuer spucke, bin ich nicht automatisch qualifiziert, anderen gute Ratschläge zu geben, was Beziehungen, Geld oder Karrierefragen betrifft.

Bin ich auch nicht.

Ich war nie verheiratet. Trotzdem lebe ich seit mehr als fünf- undzwanzig Jahren mit einer tollen Frau zusammen, und in all der Zeit hat es kein böses Wort zwischen uns gegeben. Wir haben eine Beziehung, die auf Ehrlichkeit und völliger Offenheit basiert. Ich habe nie Wirtschaft studiert und allenfalls eine ungefähre Ahnung davon, was Verbrauchsgüter oder Termin-geschäfte sind. Aber trotzdem arbeiten »Finanzexperten« für mich! Einen Schlachtplan für meine Karriere hatte ich eigentlich nie. Als ich mein Studium mit einem Diplom in Erziehungswissenschaften abschloss, war ich voll und ganz darauf eingestellt, Lehrer zu werden. Aber dann war ich drei Jahrzehnte lang bei KISS, einer Band, die alle möglichen Rekorde gebrochen hat, von den Albenverkäufen über die Einkünfte aus Merchandising und Lizenzen bis zu den Tourneen.



Man kann es vielleicht eine »Lebensphilosophie« nennen – meine Ansichten über Beziehung, Geld (steht mir zu!) und Glück (steht mir ebenfalls zu).

Eins habe ich aber dank meiner Mutter damals wie heute stets besessen: einen unbeirrbaren Glauben an mich selbst. Man kann es vielleicht eine »Lebensphilosophie« nennen – meine Ansichten über Beziehungen, Geld (steht mir zu!) und Glück (steht mir ebenfalls zu).

Mich hat diese Philosophie enorm weitergebracht – und das könnte sie auch Sie.

Dieses Buch beginne ich mit einer ganz persönlichen Verbeugung vor der modernen Frau

Die Rollen von Mann und Frau sind schon seit unserer gemeinsamen steinzeitlichen Vergangenheit klar definiert. Der Mann ging auf die Jagd und sorgte für das Fleisch. Die Frau blieb zu Hause und war völlig vom Mann abhängig. Sie verdiente sich ihren Platz in der Höhle und ihre Nahrung, indem sie ihren Partner mit Sex bezahlte.

Er sah sie nie als seine potenzielle Jagdfährtin an. Sie konnte nicht so schnell laufen wie er. Sie verfügte auch nicht über die nötige Koordination, um einen Speer gezielt zu werfen. Und selbst wenn – wenn sie so schnell hätte rennen und so präzise einen Speer hätte werfen können wie ein Mann –, da sie beträchtlich kleiner und schwächer war als er, hätte ihr schlicht die nötige körperliche Kraft gefehlt, um eine anständige Delle in ein Mammut zu hauen.

Heute hat sich das alles geändert. Jedenfalls glauben wir das. Die moderne Technik hat oberflächlich betrachtet dafür gesorgt, dass diese Unterschiede keine so große Rolle mehr spielen. Im Informationszeitalter braucht man keine dicken Muskeln mehr zum Überleben. Es gibt dort draußen ganz sicher

Frauen, die in der Lage sind, mehr zu leisten und mehr zu verdienen als ihre männlichen Kollegen. Und vor ihnen ziehe ich den Hut.

Doch diese Frauen weigern sich, dem biologischen Verlangen nachzugeben, das die Natur ihnen mitgegeben hat. Sie haben nach wie vor jeden Monat ihre Regel, ihre Hüften sind breiter (deswegen nennt man Frauen im Amerikanischen ja auch »broads«, die »Breiten«, was immerhin deutlich respektvoller ist als »bitch«), und ihre Brüste sind wesentlich größer. Und dann gibt es ja auch noch bestimmte psychologische Momente, wie die biologische Uhr. Frauen grübeln täglich darüber nach, dass sie nur eine gewisse Zeit lang fruchtbar sind. Sie *müssen* einen Gefährten finden. Die moderne Frau hat, wie sie glaubt, die biologischen Nachteile des Frauseins neutralisiert und ist direkt auf Augenhöhe mit den Männern, unbeeinflusst von den Ängsten und Sorgen ihrer weiblichen Vorfahren.

Selbst die moderne Frau, behaupte ich, gibt doch irgendwann ihrem biologisch bedingten Verlangen nach und wünscht sich einen Gefährten. Dann verlangt sie, dass er alle Aktivitäten mit anderen Weibchen sofort einstellt, solange noch ein Funken Leben in ihm ist (»bis dass der Tod uns scheidet«). Und falls sie sich trennen (also sich scheiden lassen), dann erwartet die Frau in der Regel, dass er ihr (meistens) die Hälfte seiner Bruttoeinkünfte überlässt (so ist es jedenfalls in vielen Staaten gesetzlich festgelegt). Und außerdem wird sie, bis er eines Tages tot umfällt, darüber meckern, dass er beim Pinkeln die Klobrille nicht hochklappt.

Aber ich sage noch einmal, ich verneige mich vor der modernen Frau. Sie ist der Beweis, dass Frauen da draußen ihren Mann stehen und sich ihr eigenes Geld verdienen können (oder, wie unsere prähistorischen Vorfahren es vermutlich formulieren würden, »ihr eigenes Fleisch jagen«).

Bitte nehmen Sie zur Kenntnis, dass ich in diesem Buch nicht übermäßig filigran zu Werke gehen werde. Wenn ich »Männer« sage, dann meine ich damit die meisten Männer (wobei, ganz im Vertrauen gesagt, eigentlich denke ich, es passt auf fast alle Männer ohne Ausnahme). Wenn ich »Frauen« sage, dann meine ich den Großteil der Frauen in den USA – eben all die, die sich Fernseh-Soaps und Shows von Phil McGraw und Oprah Winfrey ansehen (wobei ich selbst *Dr. Phil* auch ganz gerne gucke). Und eben auch den Großteil der Frauen in der ganzen Welt. Der Begriff »Frauen« schließt allerdings bei mir nicht unbedingt die »modernen Frauen« mit ein – wobei ich stark vermute, wenn man lange genug wartet, dann passt das auch irgendwann!

Frauen produzieren lediglich ein oder zwei Eizellen pro Zyklus und können nur während ihres mittleren Lebensabschnitts Kinder empfangen. Männer hingegen haben keine Menstruationszyklen. Männer haben keine biologische Uhr (wir denken nicht einmal an so etwas). Männer ejakulieren bei jedem Mal ein paar Milliarden Spermien. Und diese Spermien bilden auch keine hübsche Reihe, die nur auf die eine Frau ausgerichtet wäre, mit der der fragliche Mann gerade in diesem Augenblick im Bett liegt. Noch bevor eine Stunde rum ist, kann ein gesunder, heterosexueller Mann schon wieder ein paar Milliarden Spermien abschießen. Diese Fähigkeit bleibt ihm, bis er eines Tages tot umfällt. Und da fragen sich die Frauen, wieso Männer nicht monogam sein können. Bitte schicken Sie mir keine bösen Briefe, sondern diskutieren Sie dieses Problem lieber mit der großen Schöpferin selbst – mit Mutter Natur.

Nur mal so in den Raum gestellt: Wenn ein Mann (biologisch) dazu gemacht wäre, monogam zu leben, dann wäre seine sexuelle Aktivität auf die Höhle beschränkt worden, in der er lebte, ohne dass er seinen Samen auch noch in jeder anderen Höhle verspritzt hätte, in der er auf der Jagd nach den übers Land zie-

henden Viehherden unterkroch. Jetzt verfolgen wir diesen Gedanken einmal weiter. In der Zeit vor der Zivilisation, bevor sich Sprache und Kultur entwickelten, lebte der Mensch in Familienverbänden. Ein paar Leutchen hockten in Höhlen zusammen. Wenn der Mann monogam veranlagt gewesen wäre, wäre da nicht die ganze Menschheit nach nur ein oder zwei Generationen schon schieläugig und retardiert gewesen? Inzucht ist schließlich ungesund, oder nicht? Sind reinblütige Dalmatiner nicht dumm wie Bohnenstroh, Promenadenmischungen hingegen meist ziemlich clever? Wenn die Natur also dem Mann ein paar Milliarden Spermien für jedes Mal zur Verfügung gestellt hat, bei dem er erregt wird, heißt das nicht, dass er mit so vielen Weibchen wie möglich Sex haben soll, bevor er stirbt? Ich sage ja gar nicht, dass er das auch unbedingt tun muss, ich frage nur, hat die Natur es nicht vielleicht so vorgesehen?

Ist doch kein Wunder, dass Frauen die Männer foltern, seit die Kerle zum ersten Mal ihre Höhlen verließen. Na gut, das war jetzt nicht ganz ernst gemeint.

Vielleicht zeigt Ihnen diese letzte Bemerkung aber schon, in welche Richtung dieses Buch geht – was ich auch immer sage, egal zu welchem Thema, ist in erster Linie als Stoff zum Nachdenken gedacht.

Sie – Frauen wie Männer – treffen Ihre eigenen Entscheidungen. Liebe Männer – wollen Sie Sex mit so vielen Frauen wie möglich haben (am besten noch zur gleichen Zeit)? Und liebe Frauen – wollen Sie einen Mann, der sich gefühlsmäßig, sexuell und auch in jeder anderen Hinsicht für Sie entscheidet und allen anderen Frauen abschwört, um allein Ihr Seelenverwandter zu sein? (Die Antworten sind irgendwie klar, oder?)

Frauen sind vom Mars. Männer haben einen Penis.

Und jetzt weiterlesen.



Frauen sind vom Mars. Männer haben einen Penis.

FRAUEN UND MÄNNER:

... Sie eine Frau auf einen Sockel stellen und versuchen, sie vor dem harten Alltag zu bewahren, dann sind Sie ein Chauvinistenschwein.

... Sie zu Hause bleiben und den Abwasch machen, sind Sie ein Waschlappen.

... Sie zu viel arbeiten, haben Sie nie Zeit für sie.

... Sie nicht genug arbeiten, sind Sie eine faule Sau.

... die Frau einen langweiligen, eintönigen Job hat, ist das Ausbeutung.

... Sie einen langweiligen, eintönigen Job haben, dann sollten Sie endlich mit dem Hintern hochkommen und sich was Besseres suchen.

... Sie vor ihr befördert werden, ist es Bevorzugung.

... die Frau vor Ihnen befördert wird, ist es Gleichstellung.

... Sie ihr sagen, wie hübsch sie aussieht, ist es sexuelle Belästigung.

... Sie gar nichts sagen, sind Sie ein typisch gleichgültiger Macker.

... Sie weinen, sind Sie ein Weichei.

... Sie nicht weinen, sind Sie unsensibel.

... Sie eine Entscheidung fällen, ohne sie zu fragen, sind Sie ein Chauvi.

... sie eine Entscheidung fällt, ohne Sie zu fragen, ist sie eine selbstständige Frau.

WENN ...

- ... Sie sie um etwas bitten, wozu sie keine Lust hat, dann versuchen Sie sie zu dominieren.
- ... sie das tut, bittet sie Sie um einen Gefallen.

- ... Sie den weiblichen Körper und hübsche Reizwäsche zu schätzen wissen, sind Sie ein Perversling.
- ... nicht, sind Sie schwul.

- ... es Ihnen gefällt, dass Frauen sich die Beine rasieren und ihren Körper pflegen, sind Sie ein Sexist.
- ... nicht, sind Sie unromantisch.

- ... Sie sich selbst in Form halten, sind Sie ein eitler Pfau.
- ... nicht, lassen Sie sich gehen.

- ... Sie ihr Blumen schenken, dann wollen Sie was von ihr.
- ... Sie es nicht tun, sind Sie unaufmerksam.

- ... Sie stolz auf Ihre Leistungen sind, hält man Sie für eingebildet.
- ... Sie es nicht sind, haben Sie keinen Ehrgeiz.

- ... sie Kopfschmerzen hat, ist sie müde.
- ... Sie Kopfschmerzen haben, sind Sie schwul.

- ... Sie zu oft wollen, sind Sie sexbesessen.
- ... nicht, sind Sie schwul.

Dieses Buch ist ganz schlicht und einfach geschrieben. Es sollte leicht verständlich sein, klar in seinen Thesen und von brutaler Ehrlichkeit. Dabei wird es einige Grundfesten, auf denen die westliche Gesellschaft erbaut ist, ordentlich erschüttern. Es handelt sich hier nicht um ein Selbsthilfebuch, ein »Beziehungs«-Buch oder eine Abhandlung über Philosophie, Theologie oder Moral. Es ist noch nicht einmal direkt ein Buch über Karriere und Wirtschaft. Ansichten wie meine werden an den Wirtschaftsakademien nicht vermittelt. In meinem Buch wird auch diese Business-Sprache, die für BWL-Absolventen geschaffen wurde, nicht gesprochen. Vielmehr werden hier ganz schlichte Zusammenhänge auf ganz simple Weise erklärt. Und das mit folgender Absicht: Es soll Ihnen zeigen, wie es Ihnen gelingen kann, als reicher Mensch zu sterben – beziehungsweise, auch vorher schon viel mehr Geld in der Tasche zu haben und glücklicher zu leben als jetzt.

Dafür müssen Sie ein paar der Grundsätze, die Ihnen andere Leute, die Gesellschaft, die Religionen und die allgemeinen Konventionen einmal eingetrichtert haben, über Bord werfen ... Grundsätze, von denen viele meiner Meinung nach schlicht uralt und überholt sind. Was aber gibt mir überhaupt das Recht, diese Grundsätze anzuzweifeln (von denen einige tatsächlich die Basis des American Way of Life bilden)?

Nun, ich bin der lebende Beweis, dass der amerikanische Traum nicht nur immer noch lebt, sondern sich sogar besser Gesundheit erfreut. Ich habe enorm viel Kohle angehäuft, mehr, als ich je für möglich gehalten hätte. Nach dem Abschluss meines Studiums unterrichtete ich für sehr kurze Zeit Sechstklässler.

Ich bin der lebende Beweis, dass der amerikanische Traum nicht nur immer noch lebt, sondern sich sogar besser Gesundheit erfreut.

Eine Weile arbeitete ich als Leitungsassistent bei einem Forschungsprojekt der Regierung, als Redaktionsassistent bei der Zeitschrift *Vogue* und als Bürokraft. Außerdem bin ich seit mehr als dreißig Jahren Rockstar. Aber ob Lehrer oder Rockstar, was immer ich auch tat, um meinen Lebensunterhalt zu verdienen, ich habe mich stets an die Grundsätze gehalten, von denen ich hoffte, dass sie meine Situation verbessern würden, während ich konsequent alle zurückwies (egal, ob religiöser oder gesellschaftlicher Natur), die mich dessen berauben wollten, was mir meiner Meinung nach zustand: MEINE KOHLE.

Was werden Sie sagen, wenn man Sie eines Tages unter die Erde bringt? Werden Sie sagen:

»Ich wünschte, ich hätte dies oder das getan.«

»Ich wünschte, ich hätte dies oder das gekonnt.«

»Ich wünschte, ich hätte dies oder das gehabt.«

Oder werden Sie sagen: »Ich habe alles gemacht, was ich wollte. Vielen Dank und gute Nacht.«

**Sind Sie bereit?
Dann geht's jetzt los.**

Sie haben die Wahl

Natürlich haben Sie das alles schon einmal gehört. Aber hören Sie dieses Mal bitte *wirklich* zu!

Spare in der Zeit, dann hast du in der Not.

Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert.


Wie immer kommt es meist nicht so sehr auf die Botschaft an als vielmehr darauf, wer sie einem vermittelt.

Ein Staubsaugervertreter verkauft eigentlich keine Staubsauger. Er verkauft sich selbst. Wenn Sie ihm den Staubsaugervertreter abkaufen, dann kaufen Sie ihm auch seine Ware ab. So ist es in der Religion, der Politik, in der Liebe, im Leben!!

Sobald Sie einmal kapiert haben, dass Sie selbst, Sie und niemand sonst, die wertvollste Ware sind, die Sie besitzen, werden Sie höchstwahrscheinlich sehr viel mehr Geld verdienen als zuvor.

So ist es jedenfalls mir gegangen. Und Sie können das auch.

Aber auf dem Weg dorthin werden Sie einige der »gesellschaftlichen Regeln« ignorieren und beiseiteschieben müssen, die Ihnen der Pfarrer, der Lehrer und sogar



Sobald Sie einmal kapiert haben, dass Sie selbst, Sie und niemand sonst, die wertvollste Ware sind, die Sie besitzen, werden Sie höchstwahrscheinlich sehr viel mehr Geld verdienen.

Mama und Papa einmal beigebracht haben. Sie werden Freunde verlieren, aber im Laufe der Zeit werden Sie wesentlich reicher und auch glücklicher werden.

Es ist Ihre Entscheidung.

Nur Ihre!

Keine Regeln

Zunächst mal sollten Sie daran denken, dass ich das alles hier mit einem kleinen Augenzwinkern erzähle. Es ist nämlich so: Egal, was ich Ihnen sage oder was Ihnen vielleicht auch studierte Wirtschaftsfachleute vermitteln werden, es gibt in jedem Bereich, der in diesem Buch (aber auch in den meisten anderen, in denen es ums Geldvermehrten geht) angesprochen wird, so viele Variablen, dass es einfach keine Regeln geben *kann*.


Eines können Sie aber auf alle Fälle tun: Ihren Lebensstil einmal unter die Lupe nehmen. Selbst, wenn Sie keinen neuen Berufsweg einschlagen oder Sie sich nicht völlig neu erfinden, können Sie das, was Ihnen netto bleibt, enorm erhöhen, und zwar erheblich mehr, als wenn Sie sich an die Malen-nach-Zahlen-Regeln der westlichen Kultur des 21. Jahrhunderts halten. Sie müssen lernen, abseits dieser Beschränkungen zu denken, und Sie müssen sich von vielen Regeln, Traditionen und vielleicht auch philosophisch oder religiös geprägten Moralvorstellungen verabschieden, die man Ihnen beigebracht hat. Denn Moral ist immer relativ, und Moral kostet eine Menge Geld – ebenso wie Ethik, Rituale und gesellschaftliche Traditionen. Das bestimmt, was unterm Strich stehen bleibt. Diesen Ausdruck verwende ich hier nicht, weil er so schön klingt: Ich meine wirklich das, was unterm Strich steht. Die Bilanz.

Kohle. Auch wenn Sie ganz normal Ihr Geld verdienen und Ihre Steuern zahlen, werde ich Ihnen zeigen, wie Sie mehr in der Tasche haben können anstatt weniger.

Bevor ich das jetzt weiter vertiefe: Ich hatte einige Diskussionen mit Leuten, die »spiritueller« drauf sind, als ich es mir je von mir selbst vorstellen könnte. »Spirituell« hieß für mich, Zeichentrickfilme vom freundlichen Hausgeist *Casper* zu gucken. Mir hat jedenfalls bis heute noch niemand richtig zufriedenstellend erklären können, was das eigentlich ist. Ich nehme mal an, so etwas wie: »Ich bin ein netter Mensch.« Nun, wahrscheinlich haben wir alle so eine Facette in unserer Persönlichkeit, aber wenn ich »spirituell« höre, dann muss ich an Kristallkugeln, Horoskope, Numerologie und ähnlichen Kasperlkrum denken. Ich dagegen möchte hier in ganz einfachen Worten meine Philosophie untermauern, die da lautet, dass ich in meinem Leben Spaß haben will, und zum Spaßhaben gehört für mich jede Menge Geld. Geld ist der Schlüssel zu allem – zu Sex, Glück, zur Versorgung der Menschen, die ich liebe, die ich schütze und denen ich bei Bedarf die nötige medizinische Betreuung bezahlen kann und so weiter. Geld kann all das kaufen, was Liebe allein leider nicht herbeizaubert.

Das klingt schockierend, wenn man in unserer Kultur aufgewachsen ist, in der es immer heißt, dass »die Liebe alles ist, was zählt«. Liebe ... alles verstehen, alle lieben.

Das ist großer Quatsch. Natürlich wäre es sehr schön, wenn es wirklich so wäre, aber die Realität zeigt, dass es nun einmal nicht so ist. Wenn Sie in einen Bus steigen und von einem



**Ich will in meinem
Leben Spaß haben,
und dazu gehört
für mich jede Menge
Geld. Geld ist der
Schlüssel zu allem –
zu Sex, Glück,
zur Versorgung
der Menschen,
die ich liebe.**

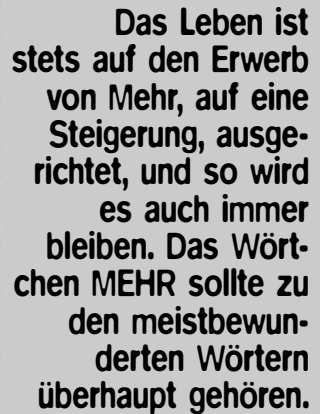
Ende der Stadt zum anderen möchten, dann können Sie den Busfahrer nun mal schlecht anlächeln und sagen: »Ich liebe dich. Darf ich mitfahren?« Er wird trotzdem Geld verlangen, bevor er Sie befördert. Und auch, wenn Sie dieser Busfahrer absolut nicht leiden kann – wenn Sie ihm die erforderliche Summe geben, wird er Sie einsteigen lassen. Und darum geht es in diesem Buch. Wir müssen uns über die »Busfahrt des Lebens« klar werden. Damit wir die machen können, brauchen wir Kohle, Baby. Das ist übrigens eine gute Verwendung für das Wörtchen »Baby«, das möchte ich gleich noch mal unterstreichen!!

Aber kommen wir noch einmal auf die Spiritualität zurück. Spirituelle Menschen sagen mir natürlich: »Ich bin nicht wie du. Geld ist mir nicht das Wichtigste im Leben.« Darauf antworte ich gerne mit einer kleinen Geschichte. Aber urteilen Sie selbst: Gott erscheint in einer großen Rauchwolke, puff!, geradewegs in Ihrem Zimmer. (Für alle, die der Überzeugung sind, Gott sei eine Frau, von mir aus – Gott ist eine Sie.) Und er/sie/es sagt zu Ihnen: »Hey, ich bin's, Gott. Hör mal, es ist niemand in der Nähe. Du hast doch ein Portemonnaie in deiner Tasche? Ich lasse dir jetzt die Wahl, aber du musst dich für die eine oder andere Möglichkeit entscheiden. Egal, wie viel Geld du in deiner Tasche hast, du kannst nun entweder mehr oder weniger Geld darin vorfinden als zuvor. Du musst dich entscheiden. Was tust du?«

Ich bin der festen Überzeugung, dass alle unter uns, die halbwegs klaren Geistes sind, MEHR wählen. Wenn Sie gerade weniger gesagt haben, dann sind Sie entweder verrückt oder Sie lügen mir, sich selbst und der ganzen Welt was vor. Das Leben ist stets auf den Erwerb von Mehr, auf eine Steigerung, ausgerichtet, und so wird es auch immer bleiben. Das Wörtchen MEHR sollte zu den meistbewunderten Wörtern überhaupt gehören. Aber die politisch korrekten Leute haben uns

beigebracht, dass dieses Wörtchen negative Konnotationen hat. Leute sagen ernsthaft: »Ich will nicht noch mehr haben.« Das ist eine Lüge. Glauben Sie denen niemals. Denn wenn jemand den Lotto-Jackpot knackt und 100 Millionen gewinnt, dann wird er (wie auch du, ich, meine Mutter, meine Oma, mein Gärtner und jeder andere auf der Welt) lauthals brüllen, bis ihm die Kehle brennt: »Wowverdammtdamitgeilnochmal!« Und wieso? Weil er plötzlich so viel MEHR hat als vorher. Mehr Kohle, und zwar reichlich, Baby. Und da ist das Wort schon wieder, das ich so liebe, *Baby*, um das gleich nochmal zu unterstreichen.

Belügen Sie sich niemals selbst. Seien Sie ehrlich. Stehen Sie stolz aufgerichtet da, ohne sich entschuldigen zu wollen oder sich zu schämen, sagen Sie einfach: »Ich liebe Kohle. Geld wird mir alles kaufen, was ich im Leben haben will.« Das müssen Sie begreifen und glauben, auch wenn es Ihnen viele schiefe Blicke von Leuten eintragen wird, die Ihnen entgegenhalten werden: »Geld ist nicht alles.« Sie haben tatsächlich Unrecht. Geld *ist* alles. Wenn Ihre Mutter krank wird, können Sie sie noch so sehr lieben, aber nur Geld wird ihr die beste Medizin kaufen. Wenn Ihr Kind Hunger hat, können Sie es noch so sehr lieben, nur Geld wird Ihrem Kind etwas zu essen kaufen. Liebe bewirkt da leider nur sehr wenig. Stellen Sie sich vor, ein Verbrecher will Sie ausrauben und drückt Ihnen eine Knarre ins Gesicht. Ihr Leben ist in Gefahr. Sie können ihm dann natürlich sagen, dass Sie ihn lieben, und es mit der Jesus-Nummer versuchen.



Das Leben ist stets auf den Erwerb von Mehr, auf eine Steigerung, ausgerichtet, und so wird es auch immer bleiben. Das Wörtchen MEHR sollte zu den meistbewunderten Wörtern überhaupt gehören.